

# DER WOLF IM ADVENT

Geschrieben von Jessica Janek - German Wine Professional  
(WG Wolfenweiler)

Tief im dunklen Wald lebte ein einsamer Wolf. Als die kalte Jahreszeit kam und die Adventszeit nahte, rückten alle Tiere des Waldes enger zusammen – und auch der Wolf verspürte den Wunsch nach Gesellschaft und Geborgenheit.

So machte er sich am 1. Advent auf den Weg zu Familie Hase. Im Hasenbau war es mollig warm und duftete nach Gebäck, denn die Hasenkinder backten Weihnachtsplätzchen. „Darf ich mit euch backen?“, fragte der Wolf freundlich. Schnell stellte sich die Hasenmutter schützend vor ihre Kinder. „Auf keinen Fall“, erwiderte sie. „Du bist viel zu gefährlich für uns“. Traurig zog der Wolf von dannen.

Am 2. Advent wollte er sein Glück bei der Ziegenfamilie versuchen. Als er bei den Ziegen ankam, waren diese fleißig damit beschäftigt, ihren Stall mit selbst gebastelten Strohsternen zu schmücken. „Kann ich euch helfen?“, rief der Wolf ihnen zu. „Du doch nicht“, sagte der Ziegenbock. „Du willst dich doch bloß in unseren Stall einschleichen, um ein Zicklein zu klauen – geh lieber weiter“. So trottete der Wolf davon.

Am 3. Advent überzog eine dicke Schneedecke den Waldboden und es war sehr kalt. Trotz des dichten Fells frohr der Wolf. Er beschloss, einen Spaziergang zum Forsthaus zu machen – einer unbewohnten Hütte am Waldrand. Umso erstaunter war der Wolf, als er hinter der Hütte Stimmen hörte. Er blickte um die Ecke und sah die Familie Hirsch, die damit beschäftigt war, einen wunderschön geschmückten Schlitten mit vielen bunten Päckchen zu beladen. „Hallo“, rief der Wolf „für wen sind denn die ganzen Geschenke?“ „Die sind für die lieben Kinder“, antwortete der alte Hirsch, der das Rudel anführte. „Jedes Jahr ziehen wir mit dem Schlitten von Dorf zu Dorf und bereiten den Kindern eine Freude“. „Darf ich euch begleiten?“, fragte der Wolf. „Aber nein“, sagte der Hirsch. „Bei deinem Anblick bekommen die Kinder ja Angst. Bleib du besser in deiner Höhle im Wald“. Und wieder zog der Wolf traurig und alleine davon.

Am 4. Advent lag der Wolf in seiner Höhle und fühlte sich sehr einsam. Zu gerne hätte er mit den anderen Tieren die Adventszeit verbracht. Doch er hatte weder die Lust noch den Mut, sich noch einmal auf den Weg zu machen und den Kontakt mit den anderen Tieren zu suchen. Zu oft war er abgewiesen worden.

Und dann kam der Heilige Abend.

Der Wolf wusste, dass sich alle Tiere an diesem Abend immer an der schönen Krippe am Rande des nächsten Dorfes trafen. Auch der Wolf wollte gerne dorthin. „Wenn ich in einem großen Bogen um die Krippe laufe“ – dachte der Wolf „dann sehen mich die anderen Tiere nicht. Ich wäre unbemerkt, könnte aber trotzdem an der Weihnachtsstimmung teilhaben“.

Als es dunkel wurde, machte sich der Wolf leise auf den Weg. Um niemandem zu begegnen lief er extra einen großen Umweg. Als er schon einige Zeit durch den Schnee gelaufen war, blieb er auf einer Waldlichtung stehen, um sich neu zu orientieren. Diesen Weg lief er sonst nur am helllichten Tag. Er wollte gerade wieder in den Wald abbiegen, als er ein leises Blöken hörte. „Hallo – ist da jemand?“, meckerte eine helle Stimme.

Leise schlich der Wolf weiter – er wollte unerkannt seinen Weg fortsetzen. Doch plötzlich tauchte vor ihm aus einem Busch ein kleines Lämmchen auf. Unerschrocken trat es auf den Wolf zu.

„Kannst du mir sagen, wie ich zur Weihnachtskrippe komme?“

Erstaunt blickte der Wolf das Lämmchen an: „Was machst du denn um diese Zeit alleine im Wald?“

„Ich war mit meinen Eltern auf dem Weg zur Krippe. Dabei habe ich mit meinen Geschwistern verstecken gespielt – bis ich die anderen verlor und mich verlaufen habe“.

„Hast du denn gar keine Angst so alleine im Wald?“, fragte der Wolf.

„Na jetzt habe ich dich ja getroffen und bin nicht mehr alleine – du kannst mir doch bestimmt helfen, den Rückweg zur Krippe zu finden“.

„Ja schon“, stammelte der Wolf, der sehr verwundert darüber war, wie freundlich und vertraut das Lämmchen mit ihm sprach.

„Und warum bist du alleine unterwegs“, wollte das Lämmchen vom Wolf wissen. „Heute ist doch Heilig Abend und niemand sollte einsam und alleine sein“. Der Wolf wurde verlegen und trat von einem Bein auf das andere.

„Also...eigentlich wollte ich auch zur Krippe gehen und Weihnachten feiern“, gestand der Wolf „aber die anderen Tiere möchten mich dort bestimmt nicht sehen. Sie denken ich bin böse und gefährlich“.

„Also ich habe keine Angst vor dir – im Gegenteil – ich finde dich sogar sehr nett“, sagte das Lämmchen.

„Außerdem bist du sozusagen meine Rettung. Wäre ich dir nicht begegnet, hätte ich mich wohl noch tiefer in den Wald verirrt. Lass uns jetzt zusammen zur Krippe gehen“.

„Ich weiß nicht so recht“, erwiderte der Wolf zögernd.

„Nun komm schon, gib dir einen Ruck“, munterte ihn das Lämmchen auf „du willst doch auch nicht den Rest des Heiligen Abends alleine im Wald verbringen“.

„Na gut“, brummte der Wolf.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zur Krippe und weil der Schnee an manchen Stellen recht tief lag und dem Lämmchen schon die Beine wehtaten, nahm der Wolf es auf seinen Rücken.

Schon von weitem sahen sie den warmen Kerzenschein der Weihnachtskrippe und das Lämmchen roch das frische Heu, welches der Förster wie jedes Jahr für die Tiere gerichtet hatte.

Als der Wolf nun mit dem Lämmchen auf dem Rücken um die Ecke bog, wurde es schlagartig still unter den Tieren. Nur die Mutter des Lämmchens stieß ein erschrockenes Meckern aus. Alle Blicke waren auf die zwei Neuankömmlinge gerichtet.

Das Lämmchen kletterte vom Rücken des Wolfes herunter und lief freudig zu seiner Familie. „Wo kommst du denn her und wo warst du die ganze Zeit? Wir haben schon überall nach dir gesucht“, tadelte der Vater das Lämmchen. „Ich bin vom Weg abgekommen und habe mich im Wald verirrt“, berichtete das Lämmchen, „aber zum Glück habe ich den Wolf getroffen, der mir geholfen hat, wieder zu euch zu finden“. Ungläubig starrten die Tiere den Wolf an. „Und im Übrigen ist der Wolf gar nicht böse und gefährlich wie ihr alle meint“, fuhr das Lämmchen fort. „Er ist nur sehr einsam und würde gerne mit uns heute Abend an der Krippe sein. Also lasst uns alle zusammen Weihnachten feiern – das ist mein ganz persönlicher Weihnachtswunsch“.

Sichtlich gerührt von der Geschichte des Lämmchens hießen die anderen Tiere den Wolf in ihrer Runde herzlich willkommen und feierten alle ein fröhliches und friedvolles Weihnachtsfest.

Das Lämmchen behielt diesen Weihnachtsabend noch lange in Erinnerung – denn es hatte einen echten Freund fürs Leben gewonnen.